

**IBBU**

Institut für Biosensorik und  
Bioenergetische Umweltforschung

**Wissenschaftliche Leitung:** DI Dr. Noemi Kempe

**Email:** [n.kempe.ibbu@aon.at](mailto:n.kempe.ibbu@aon.at)

## **Biophysikalische Messungen zum Projekt Handyschutz**

**Auftraggeber der Messungen:** Franz Gabriel

**Messungen und Bericht:** Institut für Biosensorik und bioenergetische  
Umweltforschung

(in Zusammenarbeit mit der Ludwig Boltzmann –  
Forschungsstelle für Biosensorik, Graz)

**Wissenschaftliche Leitung:** Noemi Kempe

## 1. Einleitung und Ausgangssituation

Das Problem Mobilfunk, mögliche Gesundheitsgefährdung durch Handys und die Errichtung zahlloser Handymasten stellte die Bevölkerung vor immer mehr offene Fragen. Die Zeitungen und Fachzeitschriften sind voll von Berichten: Sind Handys wirklich so harmlos? Keine Krebsgefahr durch GSM-Wellen, Problemfall Mobilfunk? sind nur einige bekannte Überschriften. Über die tatsächlichen Auswirkungen gibt es noch viel zu wenig offizielle Resultate aus der Forschung. **Die negativen Auswirkungen der hochfrequenten elektromagnetischen Wellen der Handys sind jedoch von einem Großteil der Bevölkerung deutlich wahrnehmbar.**

Es gibt jedoch Möglichkeiten, durch die Harmonisierung des morphogenetischen Feldes des Menschen diesen zu stabilisieren, daß er derartige Belastungen besser vertragen und verarbeiten kann.

Im vorliegenden Experiment soll eine speziell informierte Folie, die als Handy-Schutz eingesetzt wird, untersucht werden.

## 2. Aufgabenstellung

Die Aufgabenstellung lautete, die Wirksamkeit eines speziellen „InformationSENTSTÖRUNGSGERÄTES“ zu untersuchen und zu dokumentieren. Herr Gabriel hat eine Folie mit spezifischen Informationen produziert, welche laut seiner Aussage die möglichen negativen Wirkungen von Handys bzw. von Schnurlostelefonen eliminieren kann.

Es kommt zu einer informations-energetischen Wechselwirkung zwischen elektromagnetischen Feldern und biologischen Systemen durch die Beeinflussung des Bioinformationsfeldes. Auf diese Weise können die biofunktionellen Regulations - Mechanismen im Organismus unterstützt werden. Die Dokumentation soll durch biophysikalische Messungen des Homöostasezustandes mittels biofunktioneller Organometrie und bioelektronischer funktioneller Segmentardiagnostik an drei Testpersonen erfolgen. Die Messungen werden mittels Expertensystem IMEDIS durchgeführt. Dieses System erlaubt ein genaues Verfolgen der Wirkung von verschiedenen Umweltfaktoren auf den menschlichen Homöostasezustand und seine Dynamik der Anpassungsfähigkeit.

(Anm.: Die Konstanz bzw. das Aufrechterhalten des inneren Milieus des Körpers mit Hilfe von Regelsystemen mit dem Hypothalamus (=Teil des Zwischenhirns) als übergeordnetes Zentrum wird als **Homöostase oder biofunktioneller Regulationszustand** bezeichnet (z.B. Regelung des Kreislaufes, Wärmeregulation, pH-Wert, Atmungsablauf, Wach- und Schlafvorgänge, Stoffwechsel, Schweißsekretion, Steuerung des Hormonhaushaltes u.v.a.). Veränderungen in der Umwelt (des äußeren Milieus) bewirken durch Anpassungs- und Abwehrreaktionen auch Veränderungen des biofunktionellen Regulationszustandes und damit des inneren Milieus. Auf diese Weise können auch elektromagnetische Felder und geopathogene Zonen durch informations-energetische Wechselwirkungen Einfluß auf die Homöostase nehmen und zu Dauerstreß führen).

## 3. Beschreibung der Vorgehensweise

Die biophysikalischen Messungen wurden am 21., 25. und 29. Januar 1999 in den Räumen des Instituts für Biosensorik und Bioenergetische Umweltforschung in Lieboch durchgeführt. Die

Messungen erfolgten an zwei Probanden unterschiedlichen Alters und Geschlechts in drei Meßreihen.

<b>Datum</b>	<b>Aktivität</b>
21. Januar 1999	Meßreihe 1: 4 Messungen an Probandin A
25. Januar 1999	Meßreihe 2: 7 Messungen an Proband B
29. Januar 1999	Meßreihe 3: 5 Messungen an Probandin A

## **4. Methode**

### **4.1 Auswertung der biophysikalischen Messungen**

#### 4.1.1 Einleitung und Erklärung der Zusammenhänge

Biologische Systeme sind zur Aufrechterhaltung ihrer Lebensfunktionen darauf angewiesen, mit ihrer Umgebung ständig Materie, Energie und Information auszutauschen. Beispielsweise ist uns allen die Aufnahme von Nahrungsenergie und die Wahrnehmung von Umgebungsinformation durch die Sinnesorgane (z.B. Licht, Schall, Gerüche, Temperatur) als Selbstverständlichkeit bekannt.

Darüber hinaus besitzen biologische Systeme, so auch der menschliche Organismus, eine superfeine Sensorik mit einem ausgeklügelten Regulationsmechanismus, der ihn in die Lage versetzt, selbst auf ultraschwache Umgebungsinformationen und feinstoffliche Energien (Energie- und Informationsfelder) zu reagieren. Diese Bioinformationsfelder oder morphogenetischen Felder sind lebensnotwendig für die Steuerung von Stoffwechsel- und Regulationsprozessen zur Aufrechterhaltung eines konstanten inneren Milieus im Organismus. Sie sind somit als niederenergetische Bioinformation mitverantwortlich für das harmonische Ineinandergreifen aller Körperfunktionen, definiert als Gleichgewicht der Homöostase oder des biofunktionellen Regulationszustandes. Der biofunktionelle Regulationszustand ist somit von ausschlaggebender Bedeutung für energetische Ausgeglichenheit und körperliches Wohlbefinden.

Eine bestimmte Umgebungssituation (Bioinformationsfeld) oder Veränderungen in diesem Bioinformationsfeld verursachen somit durch energetisch – informatorische Wechselwirkungen über ultraschwache Feldkräfte (= Energie – Informationsaustausch) Anpassungs- bzw. Abwehrreaktionen in biologischen Systemen.

Dies gilt sowohl beim Kontakt mit den verschiedensten Stoffen und Materialien (z.B. Wasser, Nahrungsmittel, Chemikalien) als auch bei jeglicher Art von Umweltstörfaktoren, wie Elektromog und geopathogene Zonen und vieles andere mehr. Diese Reaktionen des Organismus auf Änderungen im Bioinformationsfeld äußern sich in meßbaren Veränderungen des momentan in den Körperfunktionen bestehenden Regulationsgeschehens. Die Folge ist eine spontane, dem Energie- und Informationsgehalt der Umgebung oder des getesteten Stoffes entsprechende Neuadaptierung des biofunktionellen Regulationszustandes.

Diese Zusammenhänge hat sich das Meßverfahren der biofunktionellen Systemdiagnostik mit dem Expertensystem IMEDIS, das auch bei diesem Projekt eingesetzt wurde, zunutze gemacht. Vergleichende Messungen des biofunktionellen Regulationszustandes in unterschiedlichen

Umgebungssituationen, denen jeweils ein anderes Bioinformationsfeld zugrunde liegt, ermöglichen eine dynamische und äußerst präzise Gesamtbeurteilung der Zu- oder Abträglichkeit der jeweils bestehenden Umgebungsbedingungen oder der getesteten Stoffe (Materialien) für den biofunktionellen Regulationszustand und den Energiehaushalt des Organismus. Dadurch wird eine Abschätzung des (langfristigen) Einflusses z. B. von geopathogenen Zonen (Erdstrahlen), elektromagnetischen Feldern, des ständigen Genusses eines bestimmten Nahrungsmittels oder von Wasser sowie der Wirksamkeit von Maßnahmen, die auf eine Harmonisierung „negativer Umgebungseinflüsse“ durch spezifische Veränderungen des Bioinformationsfeldes abzielen, möglich.

Die Homöostasemessungen wurden mit dem Expertensystem IMEDIS durchgeführt. Im folgenden wird die Funktionsweise dieses computerunterstützten bioelektronischen Meßsystems näher beschrieben.

#### 4.1.2 Das Expertensystem IMEDIS

Das Expertensystem IMEDIS erlaubt sowohl den primären Zustand der Homöostase als auch eine sofortige Reaktion des Körpers auf die veränderte Umwelt zu erfassen.

Für die Prognoseerstellung der Körperreaktion auf einen (oder mehrere) Umweltfaktoren muß eine Messung in der sogenannten „neutralen“ Umwelt geschehen. Das Ergebnis dieser Referenzmessung dient als Vergleichsbasis für die Messungen der Körperfunktionskreise (Meridiane) in der „veränderten“ Umwelt. Dabei wird jeder Kontrollpunkt aller Hauptmeridiane gemessen, somit 40 Meridianpunkte (= bioaktive Punkte - BAP) mit einem im Vergleich zum umliegenden Hautareal verringerten Hautwiderstand, ca. 3 mm unter der Oberhaut gelegen). Nach Bedarf kann eine Präzisierung durch die Messungen von zusätzlichen Meridianpunkten erfolgen.

Unmittelbar nach der Referenzmessung wird der Proband mit der „veränderten“ Umwelt konfrontiert, deren Einflüsse auf den Organismus bestimmt werden sollen. In unserem Fall wurde die zweite Messung mit einem Handy in Standby Position durchgeführt, eine weitere Messung erfolgte während des Telefonierens mit dem Handy. Von großer Bedeutung waren in der Folge die Vergleichsmessungen mit der informierten Folie von Herrn Gabriel. Bei den Vergleichsmessungen muß man darauf achten, daß alle anderen Meßbedingungen konstant bleiben. Aus diesem Grund ist es sehr wichtig, daß die Zeit zwischen den Messungen in der „neutralen“ Umwelt und den in der „veränderten“ Umwelt so kurz wie möglich ist und alle anderen Einflußgrößen möglichst konstant gehalten werden. Beispielsweise sollten die Probanden in der Zwischenzeit nicht essen oder trinken, dieselbe Bekleidung tragen u. dgl.

Zur Interpretation der Meßergebnisse werden folgende Verfahren herangezogen:

- 1. Visuelle Begutachtung der Meridiankreisdiagramme**
- 2. Abschätzungen des vom System IMEDIS angebotenen und ausgerechneten „dynamischen Abweichungsfaktors“**

Die Meridiandiagramme zeigen die Meßresultate der Vermessung der Kontrollpunkte (an Händen und Füßen) in Form eines Kreisdiagramms mit Angabe der Kontrollmesspunkte. Dabei gibt es zunächst zwei getrennte Kreisdiagramme, bei denen es sich um die rechte und die linke

Körperseite handelt. Das System erlaubt es, die Diagramme zweier Messungen zur Durchführung einer vergleichenden Analyse übereinanderzulegen. Dabei zeigt das blaugefärbte Diagramm die Ergebnisse der ersten Messung (= alte Werte), das rotgefärbte Diagramm die Ergebnisse der zweiten Messung (= neue Werte).

Die Abkürzungen stehen für folgende Funktionsbereiche:

Ly	=	Lymph	MP	=	Pankreas	(rechts),Milz
(links)						
Lu	=	Lunge	Le	=	Leber	
Di	=	Dickdarm	Ge	=	Gelenke	
Nd	=	peripheres und zentrales Nervensystem	Ma	=	Magen	
Kr	=	Kreislauf	Bl	=	Bindegewebe (Mesenchymzustand)	
Al	=	Allergische Reaktion	Ha	=	Haut	
Od	=	Organgewebe (außer endokrine Organe	Fe	=	Fettstoffwechsel	aller
		Drüsen u. Mamadrüsen)			und Gefäße	
3E	=	Endokrine Drüsen und innere Sekretion Pankreas	Gb	=	Gallenblase	
He	=	Herz	Ni	=	Niere	
Dü	=	Dünndarm	Bl	=	Harnblase	

Die **Verdopplung von Linien** in den Kreisdiagrammen entspricht dem Zeigerabfall nach Voll und charakterisiert eine Verschlechterung des biofunktionellen Regulationszustandes des entsprechenden Funktionsbereiches. In diesem Fall ist das Regulationsvermögen nicht imstande, den momentanen Homöostasezustand bei einem minimalen äußeren Reiz (Meßreiz von 1,2 Volt Gleichspannung) aufrecht zu erhalten. Diese Instabilität der Homöostase drückt sich in einem kontinuierlich abfallenden Meßwert (Zeigerabfall) aus, der Erstwert der Messung verringert sich entsprechend der aufgetretenen Regulationsschwäche des betroffenen Funktionsbereiches.

Das Zentrum der Diagramme entspricht dem Nullwert, zwei grüne Kreise grenzen den Normbereich (50 – 65 Einheiten) ein. Die äußeren Kreise grenzen den maximal möglichen Wert von 100 Einheiten (Normierung) ein.

Für spezifische Detailanalysen, deren Darstellung im Rahmen dieses Projektberichtes zu umfangreich wäre, stehen im System IMEDIS noch weitere Überlagerungsdiagramme, Diagramme mit gezeichneten Meridianverbindungen, tabellarische Auswertungen der Meßergebnisse und zahlreiche andere Möglichkeiten zur Verfügung.

Der „Dynamische Faktor“ erlaubt es, den zeitlichen Verlauf des Homöostasezustandes von mehreren Messungen übersichtlich darzustellen. Es werden jeweils die Abweichungen vom Normwert der einzelnen Messungen erfaßt. Dazu wird der Integrationsfaktor „Normwertabweichung“ eingeführt und mathematisch berechnet. Dieser Faktor ist ein Mittelwert der Integralkoeffizienten der Abweichungen aller gemessenen Punkte.

In der Grafik werden die Normabweichungen der gemessenen Funktionsbereiche prozentuell als Abweichungsfaktor in Form von verschiedenfarbigen Säulen dargestellt. Je weiter sich dieser

Faktor der Ziffer Null nähert (entfernt), desto mehr nähern (entfernen) sich die Körperfunktionen dem biofunktionellen Idealzustand.

Es besteht auch die Möglichkeit, den dynamischen Faktor nur von den „schlechten“ bioaktiven Punkten (BAP) zu bestimmen. wie bereits erwähnt, sollte die Normwertabweichung im Idealfall Null sein. Ist der Faktor über alle gemessenen Punkte größer als 10 %, sind laut Erfahrungswerten krankhafte Erscheinungen zu verzeichnen.

Allerdings kann bei dieser Abschätzung eine Unschärfe dadurch entstehen, als der „Dynamische Faktor“ keine Aussage darüber zuläßt, wie viele Meridiane von einer Normabweichung betroffen sind, d. h. der gleiche Wert würde für mehrere verschiedene Situationen zutreffen (Beispiel: Dynamischer Faktor 10 sagt aus, daß entweder kleinere Abweichungen auf mehrere Meridiane verteilt sind, oder, daß nur ein Meridian eine sehr wesentliche Abweichung aufzeigt, während die anderen Meridiane keine Abweichungen zeigen).

Um diese Fälle unterscheiden zu können, bietet das IMEDIS-System die Möglichkeit, die mittleren Normabweichungen nur von den "schlechten" Meridianen zu berechnen. Dadurch können der vergleichenden Analyse die Normabweichungen nur jene Funktionsbereiche zugrundegelegt werden, die auf die Veränderung der Umgebungsbedingungen am heftigsten reagieren. Die Normabweichungen können einer weiteren Detailanalyse unterzogen werden.

Die Messungen erfolgten nach zwei Meßverfahren mittels Expertensystem IMEDIS:

### **1. Elektronische biofunktionale Organometrie:**

Jedes biologische System besitzt bezüglich Anpassung und Abwehrreaktion auf die geänderte Umgebungssituation einen ausgeklügelten und feinen Regulationsmechanismus. Diese Veränderungen können sich sowohl auf materieller Ebene oder durch Strahlungen manifestieren aber auch nur durch neue Informationen im morphogenetischen Feld des Systems. Egal ob die vom biologischen System gewonnenen Informationen über die mannigfaltige Sensorik oder über die Veränderungen der Bioenergie-Informationsflüsse erfolgen, kommt es sofort zu einer Reaktion, die sich in meßbaren Veränderungen des derzeit in den Körperfunktionen herrschenden Regulationsgeschehens abzeichnet. Die Folge ist eine dem Umgebungsinformationsgehalt entsprechende Neuadaptierung des biofunktionellen Regulationszustandes.

### **2. Bioelektronische funktionelle Segmentardiagnostik**

Die Messung erfolgt automatisch und kann daher vom Ausführenden der Messung nicht beeinflusst werden. Der Proband wird für die Meßdurchführung mit dem Fuß-, Hand- und Stirnelektroden verbunden. Der Meßvorgang erfolgt in drei Meßzyklen jeweils an sieben Ableitungspaaren der Biologisch Aktiven Zonen (BAZ) in der Reihenfolge wie sie in der nachfolgenden Tabelle angegeben ist.

Zunächst wird die erste Messung an den 7 Ableitungspaaren mit konstantem elektrischen Strom negativer und positiver Polarität (11  $\mu$ A, 1,24 V) durchgeführt. Danach erfolgt eine Reizung der biologisch aktiven Zonen (BAZ) durch elektrische Impulse in den Folgefrequenzen von 13 bis 30 Hz. Diese Reizung wird in der selben Reihenfolge ebenfalls automatisch durchgeführt. Es folgt die Kontrollmessung, danach eine zweite Reizung der BAZ und die dritte Messung. Somit besteht der gesamte Meßvorgang aus 3 Zyklen.

In der folgenden Tabelle werden die 7 Ableitungspaare sowie ihre funktionellen Zusammenhänge mit den Organen und Bereichen des menschlichen Organismus dargestellt, d. h. ihre Versorgung über die Nerven.

Die Interpretation der Phantombilder erfolgt anhand der Dysfunktion der jeweiligen Bereiche, die durch die entsprechende Farbe laut Skala gekennzeichnet sind. Die Skala reicht von "nicht festgestellt" über "funktionelle Störungen" bis zu "pathologische Störungen".

## NN

## Ableitungspaar Funktionelle Informationszusammenhänge

1	Stirn links - Hand links	ZNS, linkes Auge, linkes Ohr, linke Stirn- und Kieferhöhle, HWS, Mandeln, Zähne im Oberkiefer, linker Herzbereich, oberer linker Lungenlappen, Nerven, Gefäße und Gelenke im linken Arm
2	Stirn rechts - Stirn links Mandeln	ZNS, HWS, Stirnhöhlen, Zähne im Oberkiefer,
3	Hand rechts - Stirn rechts	ZNS, rechtes Auge, rechtes Ohr, rechte Stirn- und Kieferhöhle, HWS, Mandeln, Zähne im Unterkiefer, rechter Herzbereich, oberer rechter Lungenlappen, Nerven, Gefäße und Gelenke im rechter Arm
4	Hand links - Hand rechts	Herz, Lunge, Speiseröhre, Schilddrüse, zervikothoraktaler Übergang, Magen, Zwerchfell
5	Hand links - Fuß links	linke Niere, Herz, linke Lunge, BWS, Speiseröhre, Magen, Pankreas, Sigma, absteigendes Kolon
6	Fuß rechts - Fuß links	urogenitale Organe, Rektum, Lendenkreuzgegend
7	Hand rechts - Fuß rechts	hepatobiliäres System, Appendix, rechte Niere, aufsteigendes Kolon, LWS, Magen, Pankreas, Dünndarm

Im System IMEDIS können sowohl die Amplituden der Meßwerte als auch das Verhalten des Responssignals bei der Übertragung zum Gerät genau analysiert werden. Das Ergebnis der Interpretation dieser Werte wird in Form einer Integral- und einer **Differentialdiagnostik** vom System ausgegeben.

Die **integrale Diagnostik** beinhaltet folgende Aussagen über den gesundheitlichen Zustand des jeweiligen Probanden:

Typ der unspezifischen Reaktion, d. h. der energetische Zustand des Organismus

- Tonus des vegetativen Nervensystems, d.h. sympathische oder parasympathische Tendenz
- Regulationstyp, d.h. der Zustand der  $Ca^{++}$ -Kanaldurchlässigkeit, Drainagierung und Gleichgewicht der Katalysatoren
- Sauerstoffverbrauch im Gewebe
- Zustand der Immunreaktion
- Vegetatives Irritationssyndrom (Lokalisationszone)
- Systeme mit gestörter Funktion, d. h. qualitative Abschätzung der Dysfunktion im zerebrovaskulären, kardiorespiratorischen, gastrointestinalen, urogenitalen, endokrinen, hepatobiliären, hepatoxämischen und odontogenen Funktionsbereich
- und eine Reihe spezifischer Kriterien und Reaktionen

Mittels der **Differenzdiagonaldiagnostik** können folgende 6 Phantombilder unterschiedlicher Körper-Bereiche zur Analyse herangezogen werden:

- potentielle Zielorgane
- Analyse der Innervation der Segmente
- Analyse der Hautinnervation
- vertebrogene Diagnostik
- odontogene Diagnostik
- sympathisches VNS

Die bei diesen Diagnosemöglichkeiten gewonnenen Aussagen zeigen den Grad der Störung, d.h. der Pathologie bzw. den Grad der Dysfunktion des jeweiligen Systems oder Organs an. Das Expertensystem IMDEDIS erlaubt bei Bedarf noch detailliertere Analysemöglichkeiten.

Für die Auswertung dieses Experiments war es notwendig, die Information so umfassend und vollständig wie möglich zu erhalten. Aus diesem Grund wurden sowohl die organometrische Messung nach Voll, als auch die segmentare Messung durchgeführt.

#### **4.2 Meßreihen und Diagramme der Meßergebnisse**

Bei jeder Meßreihe wurden sowohl die organometrische Messung der 40 Kontrollpunkte der Meridiane, als auch die Segmentardiagnostik durchgeführt.

Im einzelnen wurde bei den drei Meßreihen wie folgt vorgegangen:

Für das Experiment stellten sich 2 Probanden zur Verfügung. Beide Probanden befanden sich jedoch in einem schlechten gesundheitlichen Zustand.

- **Probandin A**            **60 Jahre**
- **Proband B**             **30 Jahre**

**Handy:** Siemens GSM S10, Netz max

Die folgende Tabelle beschreibt die einzelnen Meßreihen. Während eines Telefonats erfolgte die Verbindung vom Festnetz zum Handy.

# Meßreihe

# Proband Meßanordnung

1 21.01.99  Herz  befestigt	A	Es wurden 4 Messungen durchgeführt: - auf neutralem Platz, Handy liegt ausgeschaltet daneben - Handy in stand by - Betrieb, in unmittelbarer Körperrnähe neben  positioniert - während des Telefonats mit dem Handy am linken Ohr - während des Telefonats mit dem Handy am linken Ohr, Folie von Herrn Gabriel auf der Rückseite im unteren Teil des Handys
--	---	---

2 25.01.99  Rückseite im	B	Es wurden 7 Messungen durchgeführt: - auf neutralem Platz, Handy liegt ausgeschaltet daneben - Handy in stand by - Betrieb, in unmittelbarer Körperrnähe neben Herz positioniert, - Handy in stand by - Betrieb, in unmittelbarer Körperrnähe neben Herz positioniert, Folie von Herrn Gabriel auf der  unteren Teil des Handys befestigt - während des Telefonats mit dem Handy am linken Ohr - während des Telefonats mit dem Handy am linken Ohr, Folie von Herrn Gabriel auf der Rückseite im unteren Teil des Handys befestigt - Vergleichsmessung ohne Handy 10 Minuten nach der letzten Messung - Vergleichsmessung ohne Handy 30 Minuten nach der vorletzten Messung
-----------------------------------	---	---

3 29.01.99	A	Es wurden 5 Messungen durchgeführt: - auf neutralem Platz, Handy liegt ausgeschaltet daneben - Handy in stand by - Betrieb, in unmittelbarer Körperrnähe neben Herz positioniert - während des Telefonats mit dem Handy am linken Ohr, Folie von Herrn Gabriel auf der Rückseite im unteren Teil des Handys befestigt - während des Telefonats mit dem Handy am linken Ohr - während des Telefonats mit dem Handy am linken Ohr, Folie von Herrn Gabriel auf der Rückseite im unteren Teil des Handys befestigt
---------------	---	---

Zur Veranschaulichung der Meßergebnisse sind im folgenden die Diagramme (Farbausdrucke) der beiden Probanden in den drei Meßreihen abgebildet und die Interpretation der Meßwerte angegeben.

#### **4.2.1. Meßreihe 1 Probandin A:**

Die Bilder 1 und 2 zeigen die Kreisdiagramme der 40 Meridianpunkte, in denen jeweils zwei Messungen verglichen werden:

- Bild 1 zeigt den Vergleich des Homöostasezustandes der Referenzmessung ohne Handy (blaues Diagramm) mit der Messung während des Telefonierens mit dem Handy (rotes Diagramm).

**Interpretation: bei dieser Messung ist bei fast allen Meßwerten eine gleichmäßige Verschiebung in den entzündlichen Bereich zu beobachten, nur bei den Punkten Gallenblase links und Blase rechts verschieben sich die Werte in den degenerativen Bereich.**

- Bild 2 zeigt den Vergleich des Homöostasezustandes der Referenzmessung ohne Handy (blaues Diagramm) mit der Messung während des Telefonierens mit dem Handy **und der Folie von Herrn Gabriel (rotes Diagramm).**

**Interpretation: In diesem Fall ist die negative Wirkung des Handys deutlich geringer.**

Die möglichen Wirkungen der Handys bzw. der informierten Folie auf die Homöostase sind besonders gut in den Grafiken der Segmentierungsdiagnostik zu erkennen. In den Bildern 3, 4a und 4b wird die Differenzialdiagnostik am Phantombild "potentielle Zielorgane" dargestellt.

- Bild 3 dokumentiert die eventuellen Organ-Zielscheiben der Referenzmessung während des Telefonats mit dem Handy am linken Ohr.
- Bild 4a dokumentiert die Messung während des Telefonats mit dem Handy am linken Ohr.

**Interpretation: auf diesem Bild ist deutlich zu erkennen, daß sich die pathologischen Störungen auch auf die rechte Körperseite ausbreiten.**

- Bild 4b dokumentiert die Messung während des Telefonats mit dem "entstörten" Handy.

**Interpretation: Bei allen Segmenten und Körperzonen ist eine deutlich geringere Abweichung vom Normbereich zu verzeichnen, d.h. es zeigen sich in den entsprechenden Bereichen keine pathologischen Werte mehr, sondern nur noch leichte funktionelle Störungen. Dieses Bild weist sogar wesentlich weniger Pathologiezustände auf wie das Bild der Referenzmessung ohne Handy.**

Diese Änderungen bezüglich der pathologischen Zustände wiederholen sich im großem und ganzen auch bei den anderen Phantombildern der differenzialen Diagnostik.

Wichtig ist die **Feststellung**, daß sich die Belastungen bzw. Beschwerden, die durch das Handy egal ob in stand by - Betrieb oder während eines Telefonats besonders auf **die Schilddrüse, den Trigemiusnerv, die Hypophyse, den Thalamus und den Hypothalamus auswirken.**

#### 4.2.3 Meßreihe 2 (25.01.99) an Proband B:

Eindeutige Reaktionen des Körpers auf die Belastung durch das Handy sind über die Segmentardiagnostik zu erkennen, d. h. daß die Körperbereiche und Organe über die Nervenbahnen sehr rasch reagieren.

Das Ergebnis von Meßreihe 2 an Proband B wird anhand der Differentialdiagnostik am Phantombild des sympathischen VNS (siehe Bilder 5, 6a und 6b) dargestellt.

- Bild 5 zeigt die Referenzmessung ohne Handy, d. h. Ist-Zustand des Probanden.

**Interpretation: Es sind pathologische Störungen im Magen-Darm-Trakt durch die gelbe Kennzeichnung zu erkennen. Die Bereiche Lunge, Herz, Galle sowie die Ganglien der Lendenwirbelsäule weisen präpathologische Störungen auf.**

- Bild 6a zeigt die Messung während des Telefonats mit dem entstörten Handy.

**Interpretation: In diesem Fall tritt eine deutliche Belastung sowohl im Lungenbereich als auch bei den Gesichtsnerven ein.**

- Bild 6b zeigt die Messung während des Telefonats mit dem entstörten Handy.

**Interpretation: Auf dem Bild ist wieder eine leichte Besserung der Situation bei den Lungen und eine wesentliche Entlastung der Gesichtsnerven zu verzeichnen. Die Störungen in der Leber bleiben bestehen.**

Auf den Bildern der Meßreihe 2 sehen wir deutlich die negative Wirkung des Handys auf den Probanden, egal ob sich das Handy im aktiven oder im Stand-by Betrieb befindet. Eindeutig ist die positive Wirkung der "Entstörung" zu beobachten, die Folie brachte wesentliche Entlastung der pathologischen Störung und Spannungszustände mit sich. Der Zustand des sympathischen VNS eine halbe Stunde nach dem Experiment ist sogar besser als bei der Referenzmessung. Diese Tatsache ist auch an mehreren anderen Bildern der Detailanalyse deutlich zu erkennen. Die Tendenz der Besserung des Homöostasezustandes durch die informierte Folie sieht man auch im Dynamischen Faktor. Wie bei Probanden A werden nach bei diesem Experiment folgende Bereiche mit starken Reaktionen auf die Handy-Einwirkung festgestellt: die Schilddrüse, die Hypophyse, der Thalamus und der Hypothalamus.

## **5. Fazit**

1. Die durchgeführten Messungen zeigen **eine deutliche Korrelation zwischen der Verschlechterung des Homöostasezustandes der beiden Probanden und dem eingeschalteten Handy egal ob im aktiven oder Stand-by - Betrieb, wenn dieses in unmittelbarer Körperrnähe positioniert wird.**
2. Die Meßergebnisse haben auch gezeigt, daß mit dem "entstörten" Handy eine signifikante Verkleinerung dieser negativen Wirkung zu beobachten ist. Die Folie als Handy-Schutz von Herrn Gabriel funktioniert dabei eher als ein Informationspaket, welches das

morphogenetische Feld des Probanden weitgehend harmonisiert. In einem ausgeglichenen morphogenetischen Feld ist der Homöostasezustand stabiler, wodurch die Reaktion des Organismus auf die elektromagnetische Störfelder eines Handys gemindert werden. Diese Tatsache zeigt sich besonders deutlich daran, daß die Homöostase der Probanden nach dem Experiment besser ist als im Ausgangszustand.

3. Diese Experimente zeigen, daß die elektromagnetischen Wellen eines **Handys im eingeschalteten Zustand eine starke Wirkung auf das Endokrinum, insbesondere jedoch auf die Schilddrüse der beiden Probanden ausüben.**

Es ist jedoch in jedem Fall wichtig, daß auf diesem Wege der Informationsübertragung eine mögliche Abhilfe gegen die negativen Wirkungen dieser hochfrequenten elektromagnetischen Wellen der Handys auf den Menschen geschaffen wird.

Aus der Sicht der heutigen Wissenschaft ist die Wirkung solcher "Entstörmaterialien" leider nur sehr schwer zu verstehen und zu erklären. Aus diesem Grund ist es umso wichtiger, immer mehr empirische Erfahrungen zu sammeln.

Aus wissenschaftlicher Sicht ist daher vorzuschlagen, tiefergehende Testungen mit dem System IMEDIS anzustellen, um weitere Aufschlüsse über die subtilen Prozesse der Wechselwirkung zwischen dem Menschen und seiner Umgebung zu erhalten.

Lieboch, am 3. März 1999

DI Dr. Noemi Kempe

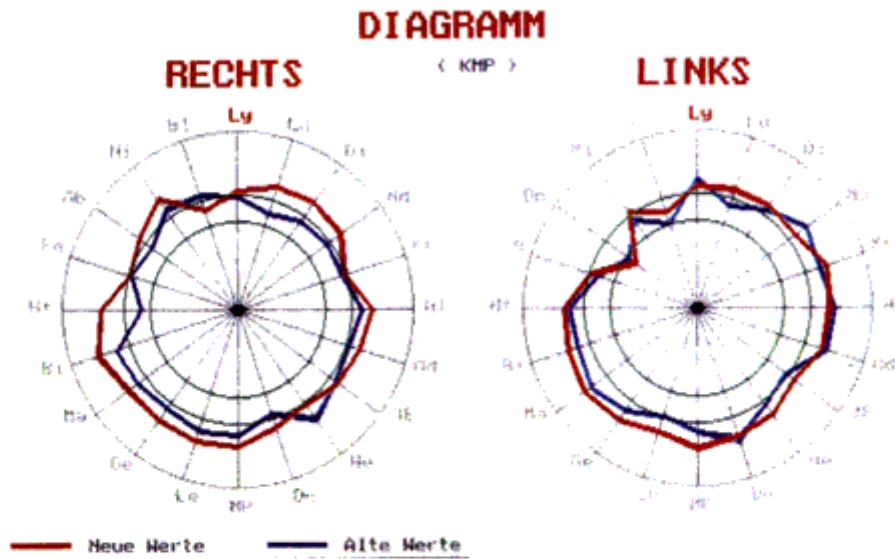
Anmerkung: Dies ist ein Auszug aus der von Dr. Noemi Kempe am Institut für Biosensorik und Bioenergetische Umweltforschung gemachten biophysikalischen Messung für des Projekt "Handyschutz". Die detailliertere Arbeit senden wir Ihnen auf Anfrage gerne zu.

**Biowave AG**

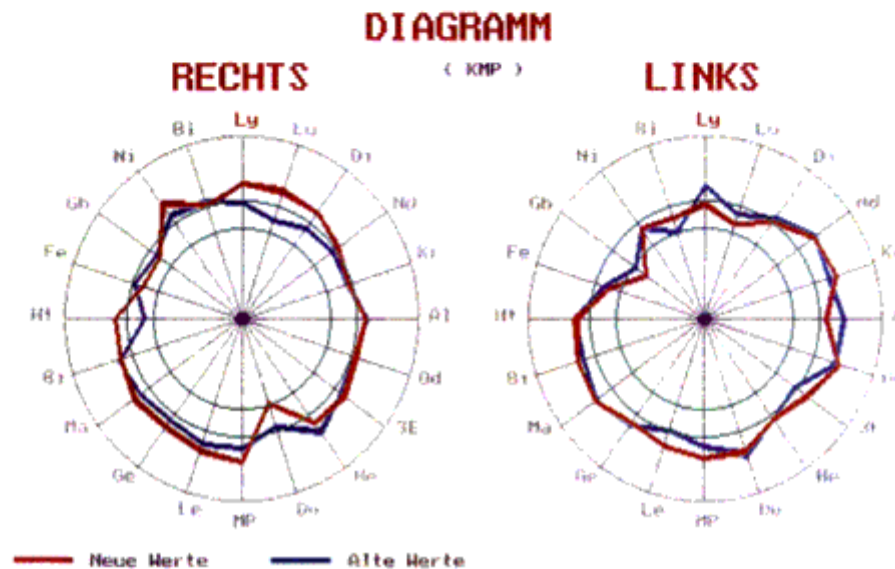
Beilagen

Vergleich des Homöostasezustandes:

1. Homöostasezustand ohne Handy (blau), verglichen mit dem Homöostasezustand während des Telefonierens **ohne** Handyschutz (rot)

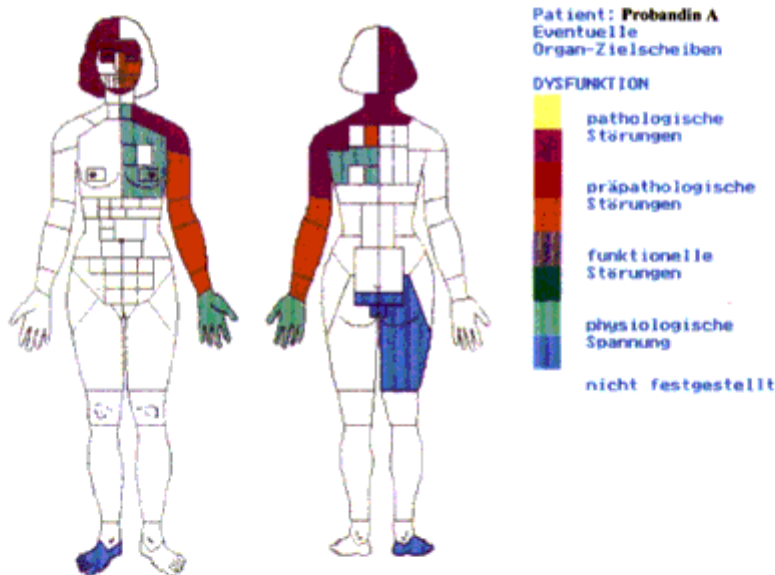


2. Homöostasezustand ohne Handy (blau), verglichen mit dem Homöostasezustand während des Telefonierens **mit** Handyschutz (rot)



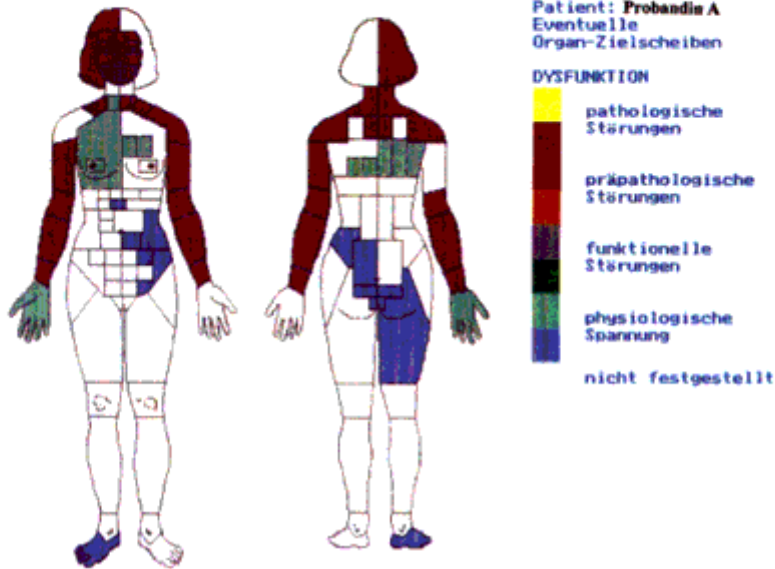
Vergleich der Dysfunktion einzelner Organe (Eventuelle Organ-Zielscheibe):

3. Differentialdiagnostik der Messung des Ausgangszustandes ohne Handy

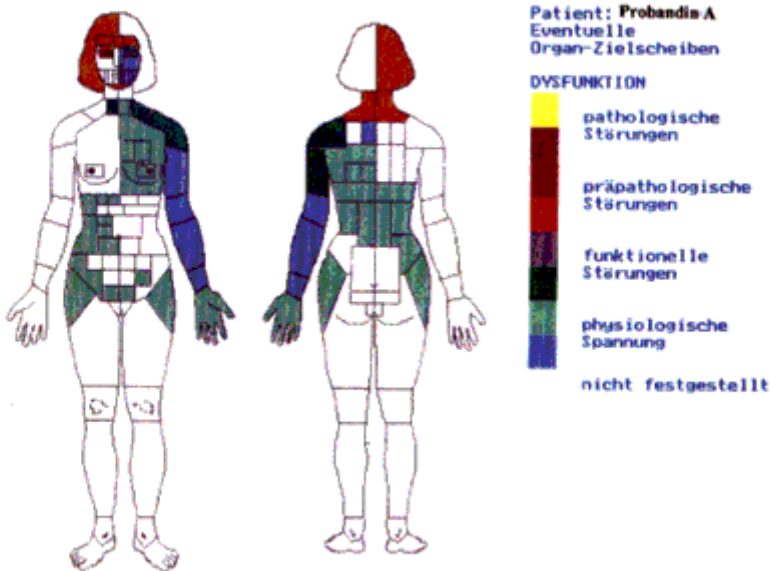


Vergleich der Dysfunktion einzelner Organe (Eventuelle Organ-Zielscheibe):

4a. Differentialdiagnostik der Messung während des Telefonates  
 ohne Handyschutz

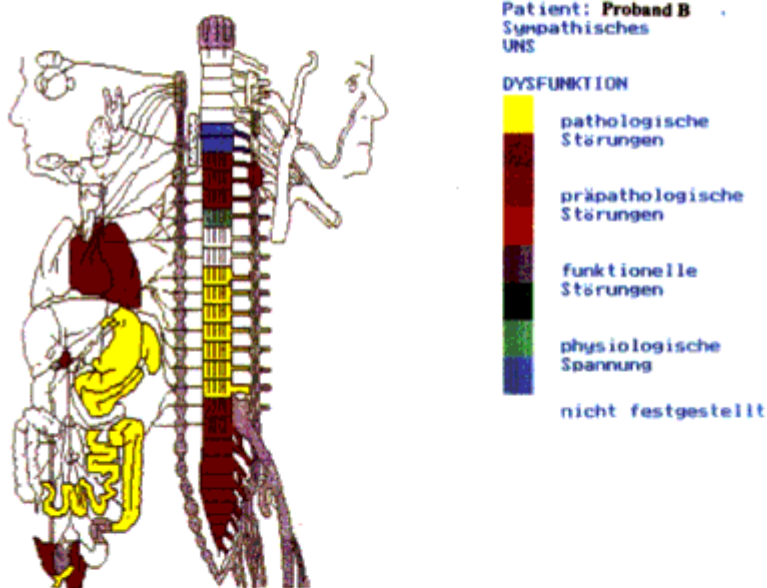


4b. Differentialdiagnostik der Messung während des Telefonates  
 mit Handyschutz „Radiation Protection“



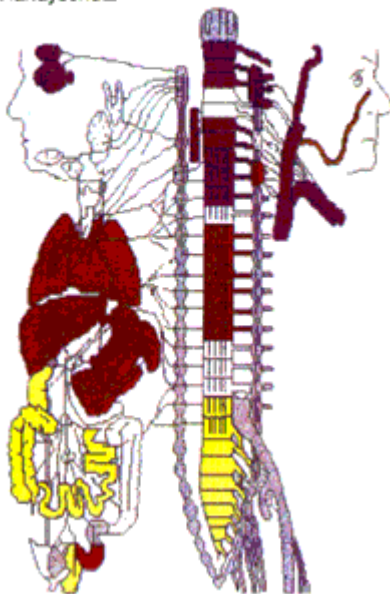
Vergleich Sympathisches UNS:

5. Differentialdiagnostik der Messung des Ausgangszustandes ohne Handy



Vergleich der Dysfunktion einzelner Organe (Eventuelle Organ-Zielscheibe):

6a. Differentialdiagnostik der Messung während des Telefonates  
ohne Handyschutz



6b. Differentialdiagnostik der Messung während des Telefonates  
mit Handyschutz „Radiation Protection“

